Klaus Geigle Portfolio



Ohne Titel

2026 80 x 60 cm Ölfarbe auf Leinwand



Tanne

2026 160 x 120 cm Acrylfarbe auf Leinwand



Ohne Titel

2026 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand



Ohne Titel

2026 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand



Steg 1

2022 / 2026 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand



Steg 2

2022 / 2026 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand



Ein Garten der sich verzweigenden Pfade

2025 80 x 60 cm Ölfarbe auf Leinwand



Ein Garten der sich verzweigenden Pfade VII

2026 80 x 60 cm Ölfarbe auf Leinwand





jeweils: *Ohne Titel*
2026
35 x 46 cm
Ölfarbe auf Leinwand



Ein Garten der sich verzweigenden Pfade VII

2026 60 x 80 cm Ölfarbe und Tempera auf Leinwand





Oben: *Drama-Queen I,* 2024
Unten: *Drama-Queen II,* 2024
Je 46 x 35 cm
Ölfarbe auf Leinwand





Ohne Titel (Kopie nach Eugen Bracht, Die Gestade der Vergessenheit)
2024, 30 x 50 cm, Vulkanasche und Titanweiss auf Holz

Ohne Titel (Kopie nach Eugen Bracht, Die Gestade der Vergessenheit)
2024, 20 x 30 cm, Vulkanasche und Ölfarbe auf Holz



Zurbaranrobbe

2025 30 x 50 cm Ölfarbe auf Leinwand



Seehunde am Gestade der Vergessenheit

2024 120 x 165 cm Acrylfarbe auf Leinwand

Dramaqueen-Contest am
Gestade der Vergessenheit
2025
80 x 60 cm
Ölfarbe auf Leinwand





Passage

2025 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand



Beam me up, Uschi

2025 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand



Passage

2025 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand



Passage

2024 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand





Passage

2025	30 x 50 cm	Ölfarbe auf Holz	Privatbesitz, Köln

Souterrain
2025
50 x 30 cm
Ölfarbe auf Holz



Vier Steine
2024
35 x 46 cm
Ölfarbe auf Leinwand



Ohne Titel
2024
44 x 60 cm
Ölfarbe auf Leinwand



Garage
2024
35 x 46 cm
Ölfarbe auf Leinwand



Kunstrasen
2025 30 x 50 cm Ölfarbe auf Holz



„Traumlandschaft - Alptraum Landschaft“
Mittelrhein-Museum, Koblenz, 2024/2025

Club der toten Tennisspieler (2024)

Insgesamt fünf Fassungen der "Toteninsel" malte der Schweizer Maler Arnold Böcklin (1827-1901).

Als Tennisspieler fiel mir auf, dass allen diesen Meisterwerken etwas fehlt, nämlich ein Tennisplatz. Diese erstaunliche Unaufmerksamkeit Böcklins korrigierte ich, indem ich nachträglich allen fünf Fassungen der kleinen Friedhofsinsel einen schönen, privaten Tennishartplatz spendierte. Nun können die Geister mit ihren Hinterbliebenen ihre Rückhand trainieren, oder, wenn die Zeit zur Geisterstunde reicht, einen Satz spielen. (Aus der Toteninsel wird die Tennisinsel).

Alle Versionen von Böcklins Totensinsel wurden zweimal gemalt, jeweils in dem Format von 30 x 40 cm und 120 x 165 cm.



Tennisinsel (erste Version)

2024 30 x 40 cm Ölfarbe auf Holz



Tennisinsel (erste Version)

2024 120 x 165 cm Acrylfarbe auf Leinwand



Tennisinsel (zweite Version)

2024 30 x 40 cm Ölfarbe auf Holz



Tennisinsel (zweite Version)

2024 120 x 165 cm Acrylfarbe auf Leinwand





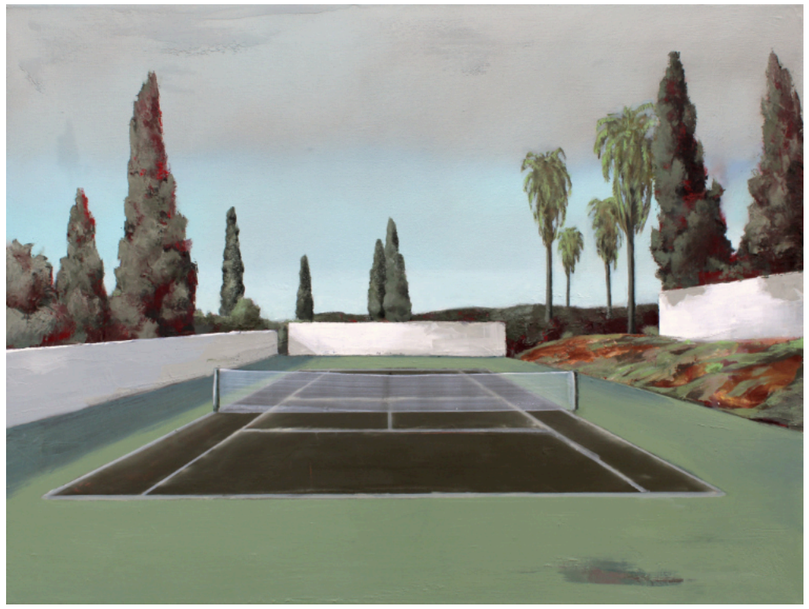


Die Versionen 3-5, linke Seite 30 x 40 cm, Ölfarbe auf Holz, rechte Seite 120 x 165 cm, Acrylfarbe auf Leinwand. Von der vierten Version der Toteninsel (jeweils in der Mitte) existiert nur noch eine Schwarzweiß-Fotografie. Das Gemälde verbrannte im Zweiten Weltkrieg in Berlin bei einem Bombenangriff.











Jeweils: Ohne Titel
2022
60 x 80 cm
Ölfarbe auf Leinwand
Oben: Privatbesitz, Münster



Ohne Titel

2024	120 x 165 cm	Ölfarbe auf Leinwand	Privatbesitz, Münster



Kanarische Nacht

2024 80 x 60 cm Ölfarbe auf Leinwand



Stufen zum Meer

2024 80 x 60 cm Ölfarbe auf Leinwand

"Ernste Landschaften / Renitente Pflanzen / Angestaubte Tiere"

Galerie Peter Tedden, Düsseldorf, 2023



Serpentine (La Palma)

2024 46 x 35 cm Vulkanasche und Titanweiss auf Leinwand (Ölfarbe)



La Palma, Mirador s/w

2023 46 x 35 cm Vulkanaschepigment und Titanweiß auf Leinwand Privatbesitz, Düsseldorf



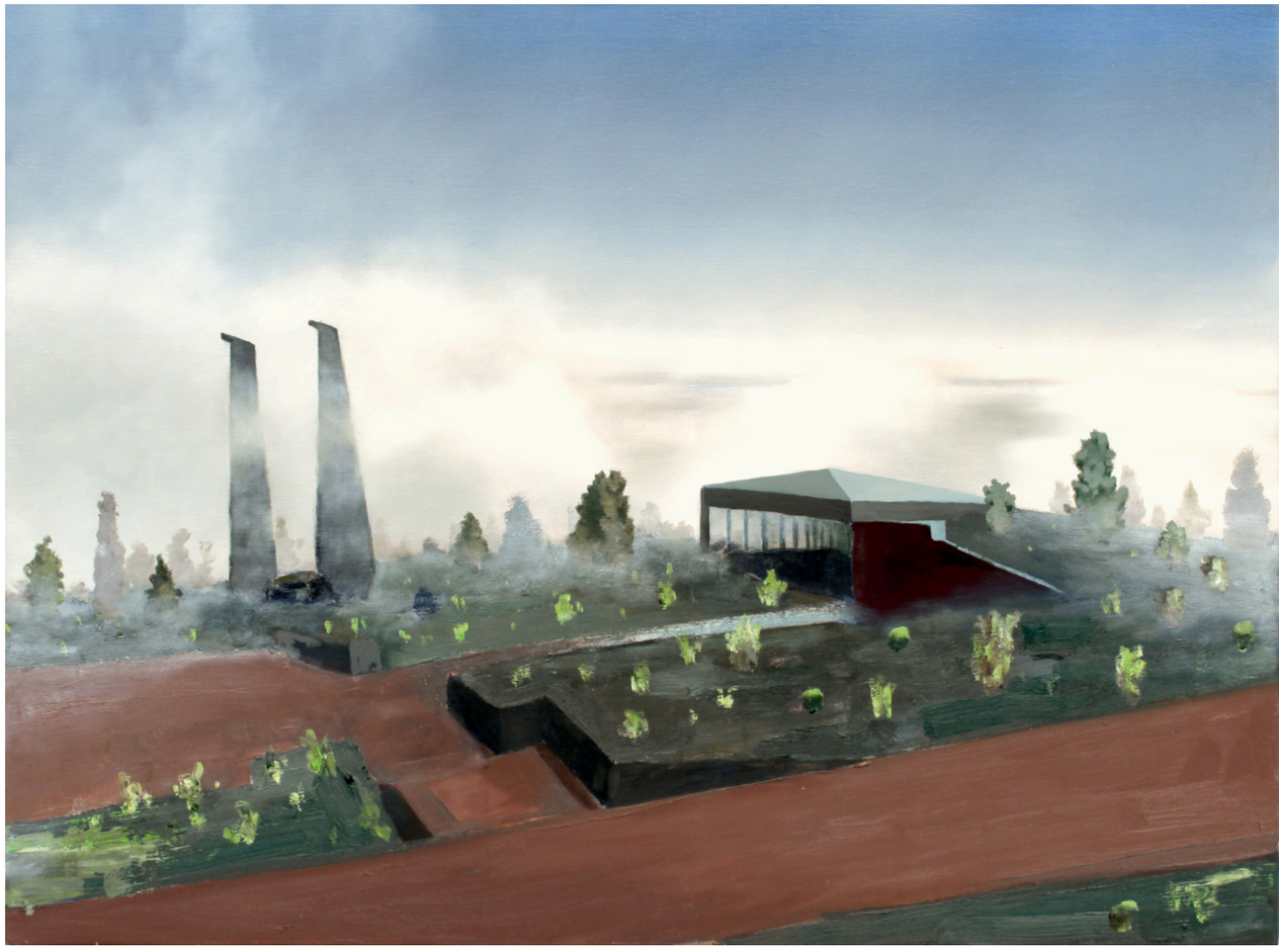
Die Kakteensammlung des Kylo Ren
2023
60 x 80 cm
Vulkanasche und Ölfarbe auf Leinwand



Kylo Ren – Betriebsausflug
2023
60 x 80 cm
Vulkanasche und Ölfarbe auf Leinwand



Kylo Ren – langes Wochenende
2023
44 x 60 cm
Ölfarbe auf Leinwand



Kylo Ren, allein zu Haus

2023 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand



Kylo Ren überfliegt Landschaft mit den größten Schneeflocken der Galaxis

2024 44 x 60 cm Ölfarbe auf Leinwand Privatbesitz, Düsseldorf



Steigungswolken (La Palma)

2023 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand

2021
Artist in Residence
Piramidón Centre d´art contemporani, Barcelona

Tennisplätze (2021)

Tennisplätze, vorübergehend gesperrt oder schon lange verlassen und von der Natur zurück erobert – jedoch immer ohne Spieler. Mir gefällt die Räumlichkeit, die das Spielfeld erzeugt und die Möglichkeiten von Landschaftsdarstellung, die sich dahinter anbieten. Man kann die Bilder auch als Auseinandersetzung mit den seltsamen Monaten in den Jahren 2020/2021 interpretieren. Monate, in denen viele Orte und Plätze des alltäglichen Lebens im wahrsten Sinne des Wortes unbespielt blieben.



Ohne Titel (Verlassener Tennisplatz)

2021 120 x 165 cm Ölfarbe auf Leinwand



Ohne Titel

2021 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand



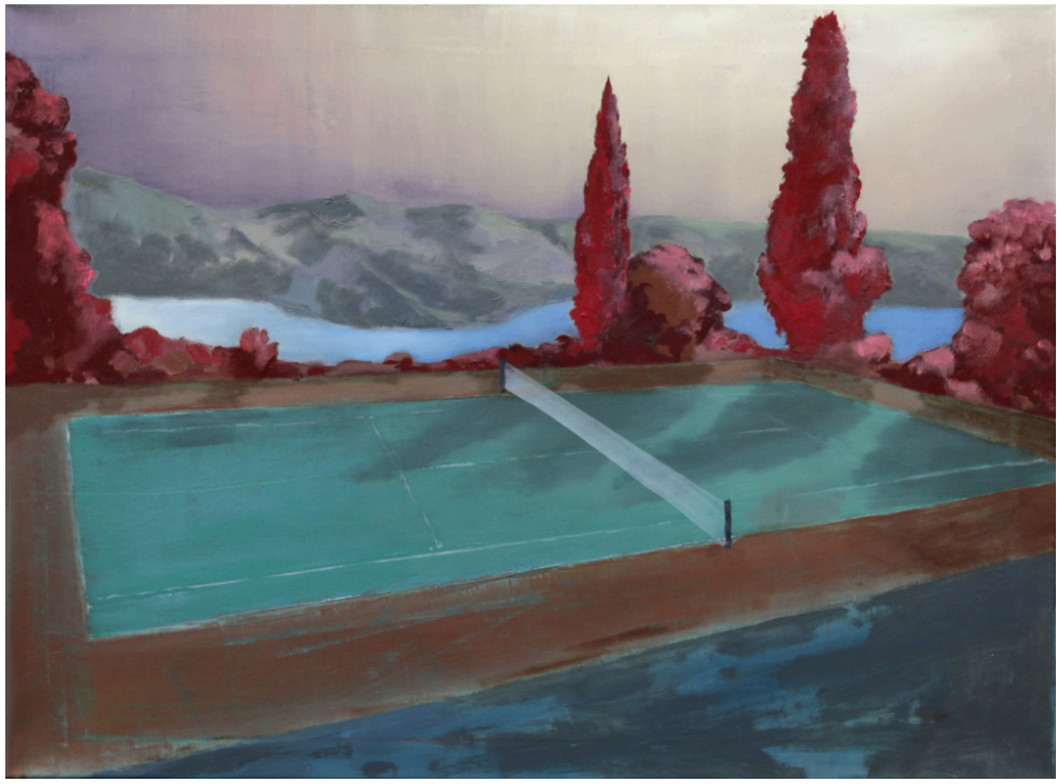
Ohne Titel

2021 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand Privatbesitz, Münster



Ohne Titel

2021 44 x 60 cm Ölfarbe auf Leinwand Privatbesitz, Münster



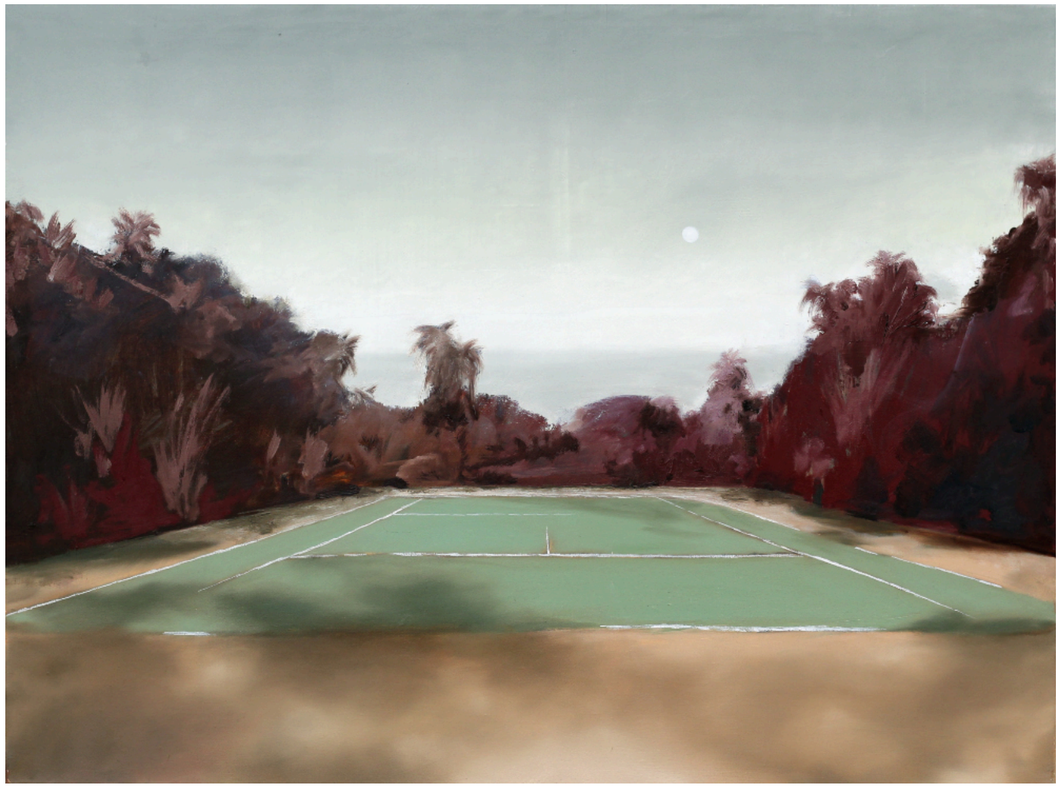
Ohne Titel

2021 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand



Ohne Titel

2021 35 x 46 cm Ölfarbe auf Leinwand



Ohne Titel

2021/2025 60 x 80 cm Ölfarbe auf Leinwand



"Kein Ort für Kaulquappen"
Galerie Peter Tedden, Düsseldorf, 2020



Schwedische Geranien
2021
44 x 60 cm
Ölfarbe auf Leinwand





Paranormal inactivity I-III
2021
46 x 35 cm
Ölfarbe auf Leinwand





Satz heiße Ohren

2020 20 x 30 cm Ölfarbe auf Holz Privatbesitz, Münster



Reliquienschrein mit heiligem Pinselstrich
2020
80 x 60 cm
Ölfarbe auf Leinwand



Das Gespenst von Painterville

2020 80 x 60 cm Ölfarbe auf Leinwand



Vampirspiegel

2020 135 x 100 cm Ölfarbe auf Leinwand Privatbesitz, Moers

Klaus Geigle - Malerei
Ausstellungshalle Am Hawerkamp, Münster, 2019

Taxidermie – die Gestaltung der Haut – ist ein Teilgebiet der Tierpräparation, das zentrale Thema von Klaus Geigles jüngsten Werken. Dass der Maler auf der Suche nach interessanten Motiven durch die Naturkundemuseen der Republik streift, statt in den Zoo zu gehen, hat ihm zufolge ganz einfach den praktischen Grund, dass „die Tiere im Naturkundemuseum wesentlich besser still halten." Doch diese pragmatische Entscheidung wirft einige interessante bildtheoretische Fragen auf: Was passiert, wenn Tierpräparate, also tote, leblose Gegenstände, porträtiert und durch Malerei verbildlicht werden? Und inwiefern ist es überhaupt möglich, ein Abbild von einem Abbild zu malen?

Für die Präsentation in Naturkundemuseen etwa ist es die hohe Kunst, das Tier so lebendig wie möglich erscheinen zu lassen – das Wilde wird nachgebildet und zum Repräsentanten einer Tierart. Das Modell wird zum Trugbild, denn hier wird nicht die Wirklichkeit, sondern nur ein Bild der Wirklichkeit gezeigt: das, was in unseren Augen den Hasen zum Hasen macht. Ausgestopfte Tiere zu malen ist insofern paradox, als dass die Tiere auf der Leinwand nicht mehr als angestaubte Präparate, sondern als lebendige Tiere wahrgenommen werden – es wirkt so, als ob sie in den Gemälden abermals zu neuem Leben erwachen, gar miteinander agierten, wie etwa bei den bereits erwähnten Schneehasen, auf deren Insel sich noch zu entdeckende Untermieter eingenistet haben. Wir werden folglich mit dem sinnwidrigen Superlativ von „lebendig" konfrontiert – oder umgekehrt, man könnte auch behaupten, die Tiere stürben einen weiteren Tod, denn der künstlerischen Gattung, einer Mischform aus Porträt und Stillleben, haftet wiederum etwas Morbides an, überdauert das Abbild doch immer auch sein Modell.

Klaus Geigles Gemälde sind „veritable ‚nature morte'", wie es der Künstlerkollege Timm Ulrichs in Bezug auf Geigles Tierbilder treffend formuliert hat. In den Bildern mischt sich Makabres und Morbides mit Absurdem und Kuriosem, bis hin zu Witzigem.

Anna-Helena Klumpen

Eröffnungsrede zur Ausstellung in dem Architekturbüro *dreigegeneinen*, München, 2018



Der Spiegeltest

2019 35 x 46 cm Ölfarbe auf Holz Privatbesitz, Düsseldorf



Elstern

2019 80 x 60 cm Ölfarbe auf Leinwand



Ohne Titel

2019 80 x 60 cm Ölfarbe auf Leinwand



Matrix-Eichhörnchen (die rote, oder die blaue Nuss?)

2019 30 x 40 cm Ölfarbe auf Holz Privatbesitz, Rheinberg

„Es ist schon ein doppelbödiger Spaß, bei Klaus Geigle in die Hasen-, Hamster- und Kleintierschule zu gehen. Mit liebevoller Ironie und subtiler Pinselführung lässt er sein Bild-Personal jede Erhabenheitsattitüde unterlaufen und unterbietet jeden Anspruch auf Attraktivität und Ansehnlichkeit seiner Bildakteure, mit dem Erfolg, dass sich Originalität und Bildqualität stets noch steigern. Indem er thematisch in die kleinhasige Ressentiment- ‚Kitsch- und Souvenirkiste greift, behandelt er die Lieblingsdinge angestaubter Gemütlichkeit, kleinkarierter Verniedlichungs- und Verhübschungsneigungen und -Zwänge mit Liebe zum Kuriosen, Absurden, zum Liegengelassenen, Unbeachteten, zu abgegriffenen Fotos….. Ist es vielleicht das Changieren zwischen der Überbetonung des Belanglosen, der scheinharmonischen Idylle, der Postkarten – Schablonenwelt mit der gleichzeitigen Realitätsnähe, den scharfen Beobachtungen des Radfahrers auf seinem Weg zur Arbeit, dem Nahblick auf Busch und Strauch, Blumenkübel, Beton und Straßenkanten — auf das, was wir am meisten sehen und am wenigsten beachten?“

Udo Scheel, Eröffnungsrede zur Ausstellung „geigle street view“ in der Stadthausgalerie Münster, 2014

Rehbeine
2018
40 x 30 cm
Ölfarbe auf Holz
Privatbesitz, Alaró/Spanien



Pinguin 1

2019 80 x 60 cm Ölfarbe auf Leinwand



Pinguin 2

2019 80 x 60 cm Ölfarbe auf Leinwand Privatbesitz, Düsseldorf

2018
Arbeitsstipendium Galería Addaya, Mallorca



Ohne Titel (durchdrehende Auerhähne)

2018 / 2025 100 x 135 cm Ölfarbe auf Leinwand



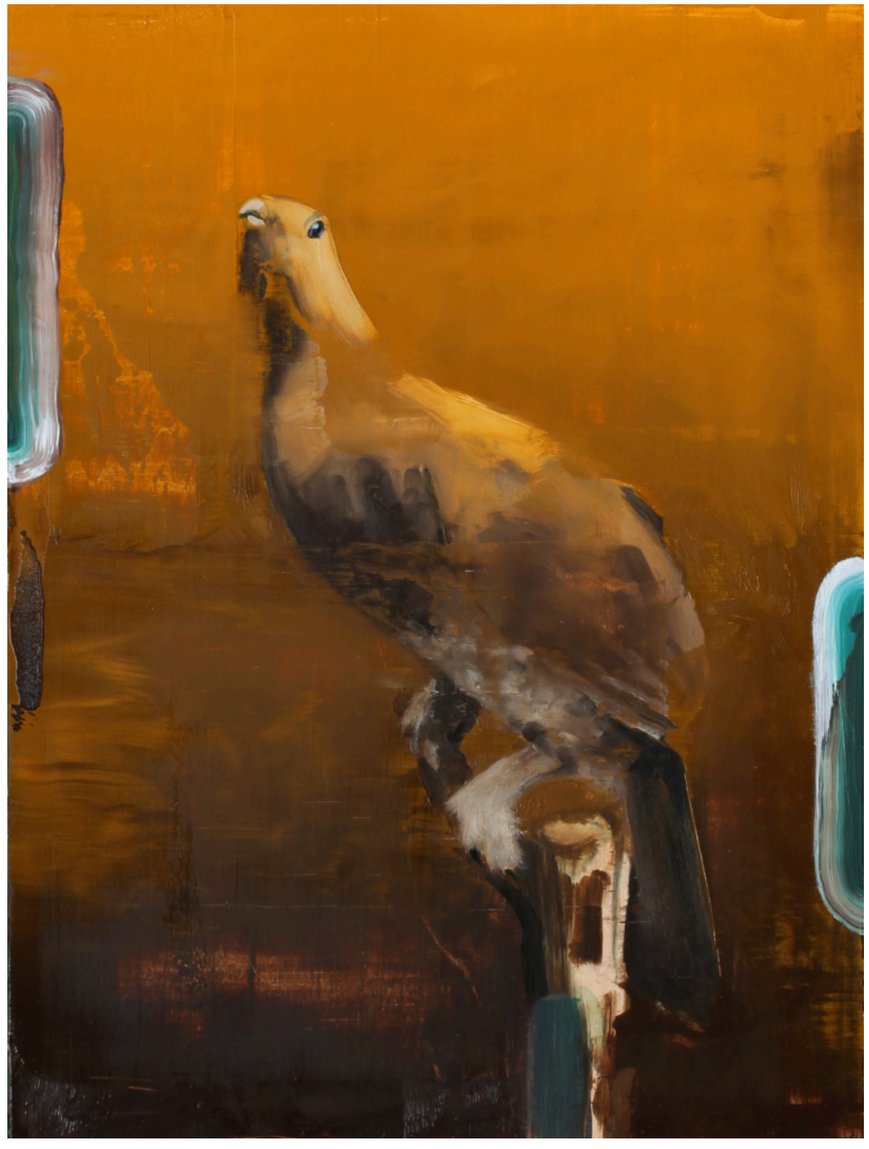
Bei Hempels unterm Grabstein

2018 120 x 150 cm Ölfarbe auf Leinwand





Jeweils: Ohne Titel 2018 30 x 40 cm Ölfarbe auf Holz



Trappe

2018 40 x 30 cm Ölfarbe auf Holz Privatbesitz, Münster



Fishing for Compliments II
2018
30 x 40 cm
Ölfarbe auf Holz
Privatbesitz, Köln



Alle elf Minuten verliebt sich ein Vogel auf birdship.de
2018
30 x 40 cm
Ölfarbe auf Holz
Privatbesitz, Düsseldorf



Ohne Titel
2019
50 x 65 cm
Ölfarbe auf Leinwand



Gummiadler
2019 220 x 180 cm Acrylfarbe auf Leinwand



Fishing for Compliments

2017 31 x 43 cm Ölfarbe auf Holz Privatbesitz, Düsseldorf



Kiebitz

2017 40 x 30 cm Ölfarbe auf Holz Privatbesitz, Düsseldorf



2016
Artist in Residence, Centro Cultural Andratx, Mallorca









Alle Arbeiten: Ohne Titel
2016
40 x 30 cm
Ölfarbe auf Holz
Rechts oben: Privatbesitz, Berlin
Links oben: Privatbesitz, Münster
Rechts unten: Privatbesitz, Münster
Linke Seite rechts unten: Privatbesitz Düsseldorf

















Jeweils: Ohne Titel
2016
40 x 30 cm
Ölfarbe auf Holz
Linke Seite links oben und unten: Privatbesitz, Düsseldorf
Linke Seite oben rechts: CCA Andratx Collection, Mallorca
Linke Seite unten rechts: Privatbesitz, Köln
Rechte Seite: Privatbesitz, Münster



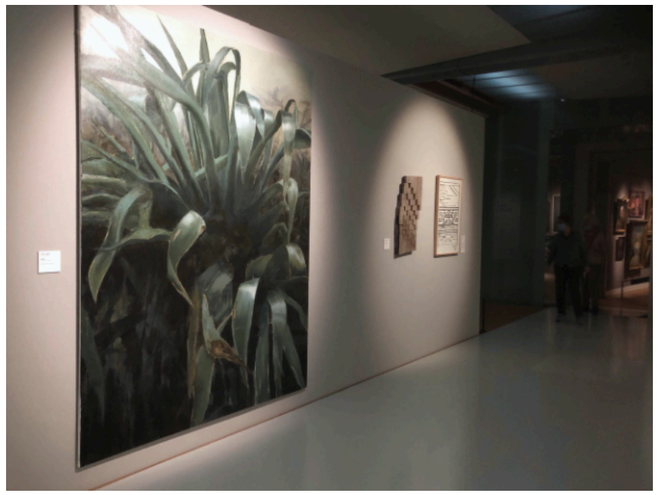
Ohne Titel
2016
40 x 30 cm
Ölfarbe auf Holz
Privatbesitz, Düsseldorf

Agave (nachts)
2016
260 x 190 cm
Acrylfarbe auf Leinwand
Privatbesitz, Barcelona, Spanien

Liegen und andere Oberflächen
Eine Ausstellung der Kunsthalle Münster in der Stadthausgalerie, Münster 2015



Agave mit Liegen
2014
220 x 190 cm
Acrylfarbe auf Leinwand



Das Bild *Agave* in der Ausstellung
Verglijdende Landschap
Rijksmuseum Twenthe, Niederlande
2022

Agave
2014
260 x 190 cm
Acrylfarbe auf Leinwand
The Wilploo Collection, Enschede





Pool in den Bergen II

2015 190 x 260 cm Acrylfarbe auf Leinwand



Pool in den Bergen I 2015 190 x 260 cm Acrylfarbe auf Leinwand Kanzlei Alpmann Fröhlich, Emsdetten



Studie zu Pool in den Bergen
2014
30 x 40 cm
Ölfarbe auf Holz
Privatbesitz, Düsseldorf



2009
Artist in Residence, Centro Cultural Andratx, Mallorca





Diese und nächste Doppelseiten:
Sketches of Spain (eine Serie von ca. 30 Mallorca-Skizzen)
2009
20 x 30 cm
Ölfarbe auf MDF























Privatbesitz, Coesfeld











Privatbesitz, Münster

Der Maler Klaus Geigle

Der Übergang des Grau-Grüns des Vorgartens
in die Schattenzone des Kellergeschosses bei Mischlicht

Stumpf-grüne Farbbahnen reißen ab, darunter liegender heller Malgrund scheint auf. Malen in einem Zug, alla prima, wie es Rubens empfiehlt, später sei noch genug zu tun. Formtrennungen und -verbindungen, prägnante und verwaschene Formgrenzen entstehen in einem zügigen Malakt, aus einem Guss. Wir erleben eine sich selbst genügende Malerei von hoher Professionalität und erliegen zugleich der zwingenden Suggestion von Landschaft, von moorigen Wiesen, silbrig reflektierenden Wasserlachen, verwahrlosten Vorgärten. Ein Paradoxon? Mögen ein paar Kaninchenohren und Grasbüschel den zustreichenden, zur Flächigkeit drängenden Malaktionen entkommen, mögen sich Assoziationsräume bis zu trostlosen Endzeitstimmungen öffnen, dominant ist und bleibt stets die Malerei und ihre bildstiftende Kraft.

Jaques-Louis David, der vom Jakobiner zu Napoleons Hofmaler mutierte, malte 1794 ein erstaunliches Bild: Ein Blick aus dem Fenster des Palais Luxembourg (Paris), wo er sich in Haft befand, auf eine beliebige, unaufgeräumte Gartenecke. Ein Gelegenheitsbild, unspektakulär, ausschnitthaft, ohne die von ihm gewohnte Brillanz. Und doch: Die Blickrichtung auf das Alltägliche, das Beliebige, ja auf das „Niedrige“ und „Hässliche“, löst im 19. Jahrhundert eine Explosion in der Malerei aus. Das Gemeine, befindet sinngemäß Flaubert, sei das Erhabene von unten.

Erforderte die künstlerische Hervorbringung des antikisch geprägten Idealschönen tradiertes künstlerisches Können und Kunstfertigkeit, so erfahren das Unscheinbare und „Hässliche“ in individuellen, experimentellen Malprozessen eine Nobilitierung als konstituierende Elemente einer zunehmend autonomen Malerei. Der hierarchische Kanon von Sehens- und Denkwürdigkeiten zerfällt, das Virtuosentum repräsentativer „offizieller Malerei“ wird von neuen prozesshaften Malansätzen unterströmt. Am Ende läuft der gut gemalte Spargel der gut gemalten Madonna den Rang ab, der schlecht gemalten allemal!

So unmittelbar und frisch Klaus Geigles Bilder sind, so ist in ihnen die Reflexion der hier skizzierten Entwicklung ablesbar. Das unterscheidet ihn signifikant von illustrativ-narrativen Maltendenzen unserer Tage. Geigles Malerei absorbiert gegenstandsbezogene Elemente, sie führt sie nicht vor. Das bedenkenlose Versetzen von Sujets aus Realräumen und Bildmedien in das künstlerische Werk entspricht nicht seinem malerischen Anspruch. Magritte hat schlagend gezeigt, dass sein Bild mit einer Pfeife mehr Ähnlichkeit mit anderen Bildern hat als mit anderen Pfeifen. So vermehren Geigles Bilder nicht unser Wissen über Wildkaninchenvorkommen in städtischen Randzonen, sondern unser Wissen über Malerei. Die Zeitgemäßheit und Authentizität seiner Bilder entspringt seiner alltäglichen Seh- und Lebenserfahrung. Mit dem Passepartoutblick des Malers sieht er beim Vorbeifahren mit dem Fahrrad „Bilder“, auf dem maroden Hawerkampgelände in Münster, wo er sein Atelier hat oder in ganz normalen städtischen Räumen und Situationen. Der Übergang des Grau-Grüns des Vorgartens in die Schattenzone des Kellergeschosses bei Mischlicht, das genügt.

Das „Fast nichts“, der Mangel an jeglicher Sehenswürdigkeit entbindet Geigles Malerei von Darstellung und Berichterstattung und gibt ihr die Freiheit und Strahlkraft des künstlerischen Bildes.

Udo Scheel



Flightbike

2008 120 x 150 cm Ölfarbe auf Leinwand Privatbesitz, Düsseldorf



Streifen
2008
120 x 150 cm
Ölfarbe auf Leinwand
Privatbesitz, Düsseldorf



Wenn ich es nicht selbst gesehen hätte
2008
75 x 90 cm
Ölfarbe auf Leinwand
Privatbesitz, Rheinberg



Ohne Titel
2008 160 x 200 cm Ölfarbe auf Leinwand Privatbesitz, Bonn

Ganz bei der Sache, ganz bei sich

Anmerkungen zur Malerei von Klaus Geigle

Gern wird von zeitgenössischen Kunsttheoretikern, aber auch von prominenten Künstlern behauptet, zeitgemäß-moderne Malerei handele zuvörderst von der Art und Weise des Malens selbst, weniger von bildgewordenen Sujets; diese seien bestenfalls Vorwand und Anlaß, das Malen auf der Leinwand als ihrer Bühne zu inszenieren. Diese Ansicht ist in ihrer Apodiktik nicht stichhaltig, denn wir suchen überall und unentwegt nach erkennbaren, wiedererkennbaren Zeichen, um sie mit den im Geist gespeicherten Repertoires abzugleichen, mögen die Bildgegenstände auch weitgehend verunklärt oder gar kopfstehend sein. Der Verzicht auf Haupt- und Staatsaktionen, auf Allegorien und Symbolismen im Bild und der Verweis auf – beispielsweise – Chardin oder Manet, denen eine Handvoll Spargelstangen, Äpfel oder Gemüse schon Bildthema genug waren, sind ja noch nicht Beleg für die Gleich-Gültigkeit eines Motivs; vielmehr bezeugen sie lediglich eine Umwertung der Werte, indem im Bild die Frage aufgeworfen und mit dem Bild beantwortet wird, was denn überhaupt bildwürdig sei, und es wird mit Absicht ein Spannungsverhältnis und Kontrastprogramm aufgeworfen zwischen – womöglich – banalem Sujet und dessen kunstfertiger Um- und Übersetzung. Qualität erwächst so aus dem Mischungsverhältnis von „Was?“ und „Wie?“, dem Brechungswinkel zwischen Vergegenständlichung und Abstraktion, also dem Grad der Bindung an Ausgangsformen und der Souveränität, sie wieder aufzugeben und auszulöschen.

In Kenntnis dieser Möglichkeitsformen von Malerei und im Vollbesitz ihrer Mittel, zugleich sie aber zurücknehmend durch sich selbst auferlegte „Handicaps“, führt uns Klaus Geigle in eine Bildwelt, die sowohl ganz eigenständig-eigenwillig als auch „typisch deutsch“ mir erscheint. Was wir zunächst wahrnehmen, sind menschenleere, aber menschengemachte Landschaften, meist aus der Vogelschau gesehen und diagonal ins Bildgeviert gesetzt, sind alltägliche Situationen aus Flurstücken, Straßen und Verkehrsinseln, sind Bereiche und Randzonen zwischen Stadt und Land – Vororte, Vorstädte, Vorgärten, also Landschaften, die nicht mehr freie Natur sind, aber auch noch nicht im urbanen Raum angekommen: ein im Grunde unbefriedigendes Dazwischen, eine sich unendlich ausbreitende Peripherie. Nicht richtig besiedelt ist dies Land, sondern zersiedelt durch Einfamilien-, Fertig- und Schrebergartenhäuschen oder aber durch Plattenbauten, entsprungen einer kleinbürgerlichen Eigenheimideologie einerseits und der Praxis einer Stall- und Käfighaltung andererseits, die aus der Nutztierzucht übernommen wurde. Nicht, daß Geigle diese Unorte und Nebenschauplätze direkt abkonterfeit hätte: Er stellt seine Versatzstücke vielmehr derart zusammen, daß die Szenerien – als formale Kompositionen in sich durchaus stimmig – gleichsam zur Kenntlichkeit entstellt sind. So gesehen, wird man von mustergültigen Modell-Landschaften sprechen können, die – zu wahr, um schön zu sein – uns die Muffigkeit und Spießigkeit zeigen, die uns allenthalben umgeben und die unerträglich wären, würde Klaus Geigle sie nicht, von romantischer Ironie getragen, in seiner Malerei mit Bravour auffangen und konterkarieren. Daß nur ein Leben aus zweiter, dritter Hand in solchen Haus-Agglomerationen denkbar ist, versteht sich von selbst, und die einzigen Bewohner dieser tristen Siedlungen, die wir zu sehen bekommen, sind





Parkplatz 1+2
2007
120 x 150 cm
Ölfarbe auf Leinwand

denn auch nur Hasen und Kaninchen, – aber auch die sind entweder schon tot, weil überfahren, oder aber sie verharren in Stellungen, die so klischeebeladen anmuten, daß man die Tiere für ausgestopft halten muß, ein Faktum, das sich auch darin manifestiert, daß der Maler zunehmend in der Tat präparierte Hamster, Dachse und Bussarde ins Bild setzt, veritable „Nature morte“ also.
Auch die Farbigkeit der Bilder unterstreicht, daß nicht vorfindbare Landschaften bildbestimmend sind, sondern Konstrukte von Landschaft: Die erdigen, teilweise ausgewaschenen und verblichenen Farben sind offensichtlich nicht dem Naturvorbild nachgebildet, sondern von ihren Ableitungsformen übernommen, etwa den zugleich mimetischen wie konkreten Mustern der Camouflage, Tarnstoffen ähnlich, die mit Stock- und Schmutzflecken überzogen sein können. Der Schäbigkeit dumpfer, gebrochener Farben begegnet Klaus Geigle, indem er ihr (Dach-)Flächen von strahlend-künstlichem Rosa entgegensetzt. Und mit lässiger Geste, die ihn als Schüler von Udo Scheel ausweist, und mit kräftigem Duktus gelingt ihm, all das Deprimierende seiner Themen in einer Malerei aufzuheben – im doppelten Sinne des Wortes – ,die weiß, was sie dem Gegenstand schuldet, aber ebenso, was das Handwerk der Malerei heute zu leisten vermag. Von welcher Seite man es auch betrachtet, wie man es auch wendet – mal so, mal so – : Inhalt und Form, thematisches Lokalkolorit und Weltläufigkeit in Farbgebung und -orchestrierung: Hier sind sie perfekt austariert und einander bedingend. Die Malerei Klaus Geigles – das zeichnet sie aus – ist ganz bei der Sache und zugleich ganz bei sich.

Timm Ulrichs, Katalogtext für Kunststiftung Magdeburg, 2005

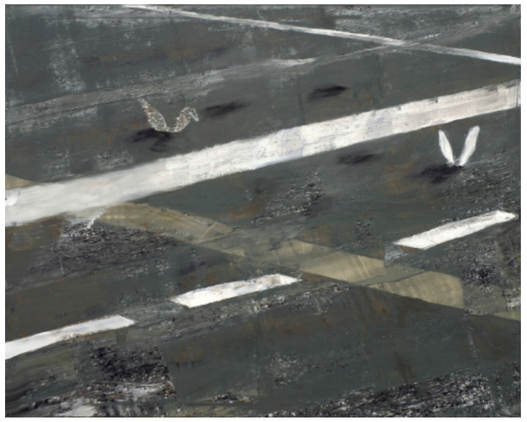


Zwei Parkplätze

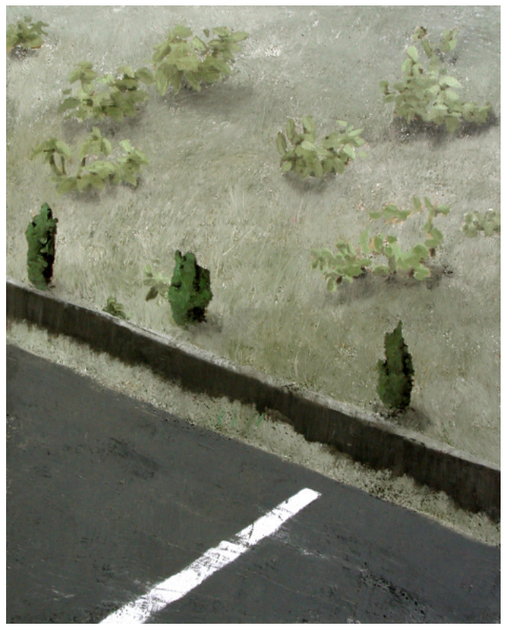
2008 180 x 250 cm Ölfarbe auf Leinwand



Kleine Verkehrsinsel
2008
90 x 75 cm
Ölfarbe auf Leinwand
Privatbesitz, Rheinberg



Das Heisenberg-Bunny
2008
120 x 150 cm
Ölfarbe auf Leinwand



Grasland
2007
200 x 150 cm
Ölfarbe auf Leinwand
Privatbesitz, Düsseldorf



Dunkle Verkehrsinsel

2008 180 x 250 cm Ölfarbe auf Leinwand Privatbesitz, Wismar







Vorgarten

2008 60 x 75 cm Ölfarbe auf Leinwand Privatbesitz, Potsdam

Linke Seite: jeweils Ohne Titel
2007
60 x 75 cm
Ölfarbe auf Leinwand
oben: Privatbesitz, Hamburg

Die nächsten zwei Doppelseiten: jeweils Ohne Titel
2007-2008
60 x 75 cm
Ölfarbe auf Leinwand



Vita Klaus Geigle

1969 geboren in Orsoy am Niederrhein

1995 Beginn des Studiums an der Kunstakademie Münster

2001 Meisterschüler bei Prof. Udo Scheel

2003 Akademiebrief Freie Kunst (Malerei)

seit 2003 lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Köln und Münster

seit 2015 Dozent an der MSA, Fachhochschule für Architektur, Münster

Stipendien und Arbeitsaufenthalte

2023 Arbeitsstipendium Kunsthaus Mitte, Oberhausen

2021 Artist in Residence Program, Centre d´art contemporani Piramidón, Barcelona

2018 Artist in Residence Program, Addaya Centre dárt contemporani, Alaró, Spanien

2016 Artist in Residence Program, Centro Cultural Andratx, Spanien

2013 Artist in Residence Program, Fundación Val Paraíso, Mojácar, Spanien

2009 Artist in Residence Program, Centro Cultural Andratx, Spanien

2005 Gotland-Stipendium des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe

2005 Förderpreis der Stiftung Kunst und Kultur, Magdeburg

2002 Atelierstipendium der Stadt Münster

2001 Europastipendium der Kunstakademie Münster, Sevilla

Ausstellungen (Auswahl)

2026 „Landung“, Kunstverein Emmerich (mit Brigitte Baldauf)

2025 Kunstverein Peschkenhaus, Moers

2024 "Traumlandschaft – Alptraum Landschaft", Mittelrhein-Museum, Koblenz (K)

"von Münster aus", Kunstverein Duisburg

"Banality control", Künstlerhaus Dortmund

"Neue Landschaften", wohn und stadtbau, Münster (E)

2023 "Ernste Landschaften / Renitente Pflanzen / Angestaubte Tiere",

Galerie Peter Tedden, Düsseldorf (E,K)

"Sommerreflexionen", nocube, Münster (mit Candia Neumann)

2022 Verglijdende Landschap, Rijksmuseum Twenthe, Enschede, Niederlande

"Blickfelder", Westdeutscher Künstlerbund, Museum Goch (K)

„Das letzte Hemd hat keine Taschen“, Galerie Peter Tedden, Oberhausen
„Pentimenti“, Galerie Münsterland, Emsdetten

2021 "Geschenke und Rituale", Museum Villa Stuck, München (K)
"collective no4", Galería Piramidón, Centre d’Art Contemporani, Barcelona
"Kunstsommer 2021", Kunstverein Oberhausen
"Münsteraner Hängung", Ausstellungshalle Am Hawerkamp, Münster

2020 "Kein Ort für Kaulquappen", Galerie Peter Tedden, Düsseldorf

2019 „Nackte Tiere“, Kunstverein Ahlen (K)
Ausstellungshalle Hawerkamp, Münster (E)

2018 „Geschrieben steht...“ Die Sammlung Trescher im nocube, Münster
„Emschergold“, Die Sammlung Tedden in der Galerie Münsterland, Emsdetten (K)
„Nina Röder / Klaus Geigle“ , Architekturbüro dreigegeneinen Berlin/München
„Wasser“, Betlehemkirche Meerbusch, kuratiert von Linda Nadji und
Isabelle von Rundstedt, rundstedtcontemporary (K)

2017 „Daheim und unterwegs“, Kunstverein Peschkenhaus, Moers,
(zusammen mit Hyung-Gyoung Kim)
„Labor 0.2“, no cube, Münster (E)
Velophil, Galerie PeterTedden, Oberhausen (K)

2016 „Wendezeiten“, Kunsthalle Centro Cultural Andratx, Spanien

2015 “GREEN CITY - Das Ruhrgebiet im Spiegel der Kunst“,
Ludwiggalerie, Schloß Oberhausen (K)
„Agaven“, Galerie haus34A, Bentheim (E)
„Pool in den Bergen - Meerjungfrau“
Galerie Tedden, Düsseldorf (mit Hyun-Gyoung Kim)

2014 „geigle street view“, Eine Ausstellung der
Kunsthalle Münster in der Stadthausgalerie (E)
„Falscher Hase“, Kunstverein Galerie Münsterland, Emsdetten (K)
„Plattflattermann“, Kunstverein Bochumer Kulturrat e.V. (E)

2013 Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (E,K)
Art Karlsruhe (Galerie Tedden)

2012 Galerie Lorenz, Frankfurt (E)
„Malerei 12“, Alte Villa des Gelsenkirchener Museums (K)
The CCA Collection, Andratx / Mallorca
„Butterflöckchen“, Galerie Tedden, Düsseldorf (K)

2011 „zwei unter par“, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf (mit Wilhelm Neußer)
2 x 4“, Galerie Lorenz, Frankfurt
Kunsthalle Hangelar, Sankt Augustin (E)

2010 „PAINTING EASY – PAINTING FREE!!“, Ausstellungshalle Hawerkamp, Münster
Galerie Alexander Lorenz, Frankfurt (E)
„Jahresgaben“ Förderverein Aktuelle Kunst, Münster

2009 „PAINTING EASY – PAINTING FREE!!“ KNGalerie Hamburg (E)
„Forum 2009 - Aktuelle Kunst in der Burg Vischering“

2008 „wenn ich es nicht selbst gesehen hätte“, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf (E,K)
„ganz im ernst, endlich menschlich“, Projektgalerie montanaberlin, Berlin
„Ornament und Verbrechen“, KNGalerie, Hamburg (E)
„ghostrabbits“, Kulturstiftung Westfälische Provinzial,Münster (E,K)

2007 „Start The Engines“, KNGalerie, Hamburg (K)
„Kennzeichen D, die Sammlung Tedden, Städtische Galerie Remscheid (K)
„Kroketten veränderten sich“, Projektgalerie montanaberlin, Berlin (E)

2006 „Bilder von unterwegs“, Kloster Unser Lieben Frauen, Magdeburg (E,K)
„Malerei“, Kunstverein Xanten (E)
„zutiefst oberfächlich“, Projektgalerie montanaberlin, Berlin

2005 „Fernwärme“, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf (E,K)
„No Limits“, Artforum Palma de Mallorca
Kunsthalle Hangelar, St.Augustin (zusammen mit Alexandra Medilanski)

2004 „Zeitgenössische Positionen zur Malerei“, Kunsthalle Recklinghausen (K)
„El paisaje, lo dado y lo interminable“, Galería Horrach Moya und
Artforum Palma de Mallorca

2003 „Here we come !!“, Kunsthalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (K)
„Globalisierung – Abschaffung des Anders-Seins?“, Kulturforum Düsseldorf (K)

E = Einzelausstellung (nicht mit "E" gekennzeichnet = Gruppenausstellung)
K = Katalog

Impressum

Herausgeber: Klaus Geigle
Stand dieser Ausgabe: Herbst 2026

Atelier Klaus Geigle
Schulstrasse 43
48149 Münster

www.klausgeigle.art
klausgeigle@icloud.com

Copyright © 2026 Klaus Geigle
Fotos: Klaus Geigle
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet, Vervielfältigung auf Datenträgern nur nach vorheriger Zustimmung.